

Freies Wort

Wo die Kameradschaft vor dem Sieg steht

Erschienen im Ressort Ilmenau, 31.05.2010 09:59

19. Orientierungslauf um den "Schneekopfpokal" beim Gehlberger Bergfrühling mit 34 Mannschaften

Wo die Kameradschaft vor dem Sieg steht

Gehlberg - Schon zum vierten Mal dabei waren am



Bergwacht Steinbach: So sehen Sieger aus. Lukas Krug, Torsten Lämmerhirt und Johannes Jäckel vom Team Steinbach II mit Landesausbilder Uwe Drewianka. Foto: G. Dolge
Bild:

Samstag die Kameraden des DRK Breuna, der Partnergemeinde von Gehlberg, und in diesem Jahr wollten die vier mehr als nur "aufs Treppchen". "Dort waren wir schon zwei Mal", erzählte Heike Reith als sie sich mit Sohn Oliver, mit Sandra Leonhard und Thomas Reinfeldt die Orientierungspunkte auf der Karte suchte. "In diesem Jahr wollen wir ganz oben stehen!"

Ein Ziel, das beim 19. Bundesoffenen Orientierungslauf der Bergwachten um den "Schneekopfpokal" 33 weitere Mannschaften ebenfalls anvisiert hatten. Darunter, wie von Bürgermeister und in diesem Fall stellvertretenden Leiter der DRK-Bergwacht-Bereitschaft Gehlberg Hans Lehrke erläutert wurde, elf Kinder- und sieben Jugendmannschaften. "Dass der Nachwuchs so stark vertreten ist, halte ich für besonders ermutigend", so Lehrke.

Entsprechend ihres Alters und ihrer Ausbildung mussten die Mannschaften drei verschiedene Rundkurse finden und absolvieren: Die Kinder-Mannschaften eine 3 km-Distanz, die Jugend- und die Ü 120-Teams - "Das sind Dreier-Teams mit einem gemeinsamen Alter von zusammen mindestens 120 Jahren", so Lehrke - rund 6 km und die aktiven Bergwachtler so um die 8 km. "Das sind natürlich nur gerundete Entfernungen, die Teilnehmer müssen sich ja auf der Karte orientieren, unterwegs an den Kontrollpunkten verschiedene Aufgaben lösen." Nur für die Aktiven-Teams stand dabei auch das attraktive, aber besonders anspruchsvolle Erklettern des Schneekopfturmes auf dem Programm.

Gehlberg ist nicht ohne Grund Austragungsort dieses Orientierungslaufes, wie Bereitschaftsleiter Mike Schmidt von der Bergwacht Gehlberg berichtete. Gehlberg kann auf die älteste Bergwacht Thüringens verweisen. Sie wurde 1938 mit Unterstützung von Bergwachtkameraden aus dem Fichtelgebirge ins Leben gerufen. Auch am Samstag waren Kameraden aus dem Fichtelgebirge wieder mit dabei. Seit gut

sechs Jahren gibt es eine enge Zusammenarbeit mit gegenseitigen Besuchen und Hilfe bei der Ausbildung, wie Rolf-Dieter Winkler, Regionalleiter der Bergwacht Fichtelgebirge, erzählte. "So richtig klappt die Zusammenarbeit erst seit dem 70-jährigen Jubiläum der Bergwacht Gehlberg", freute sich der ehemalige Steuerberater, der inzwischen in seinem Hobby vollends aufgeht. Mit ihm angereist waren am Samstag mit Silvia Hochholdinger die Winter-Ausbilderin der Bergwacht Fichtelgebirge und Reiner Leupold, ihr Sommer-Pendant. Die beiden können mit ihrer Bergwacht im Fichtelgebirge auf Erfahrungen von immerhin 250 Einsätzen im Jahr zurückgreifen. In den Gesprächen wurde deutlich, dass eine Maxime die Bergwachtler von Gehlberg und vom Fichtelgebirge, aus Thüringen und Hessen eint: "Man muss sich hundertprozentig aufeinander verlassen können!" formulierte es Hans Lehrke.

Augenfällig wurde das am Kontrollpunkt Schneekopfturm, der von einem der drei Kameraden aus dem Team erstiegen werden musste - von außen wohlgerkt. "Hier müssen die Teams ihre klettertechnischen Fähigkeiten unter Beweis stellen", erklärte Uwe Drewianka, Thüringer Landesausbilder für Sommer- und Winterrettung. "Wichtig ist dabei nicht das Klettern an sich, sondern das sichere Klettern. Außerdem geht es an diesem Kontrollpunkt um richtiges Anlegen der Klettergurte, um richtiges Einbinden, um Knotentechnik, Sicherungsknoten und natürlich um Teamfähigkeit", so der Bergwacht-Kamerad aus Suhl-Goldlauter.

Das Team Steinbach II traf als erstes auf dem Schneekopf ein. Die drei Team-Mitglieder Lukas Krug, 17 Jahre alt, Johannes Jäckel, 19 Jahre, und Torsten Lämmerhirt, 45, wählten den Jüngsten zum Klettern an der Außenwand des Schneekopfturmes aus. Gesichert und beobachtet schlug Lukas nach wenigen Minuten am oberen Rand des Turmes an - Ziel erreicht. Am Ende konnten sich diese drei Aktivisten aus Steinbach sogar über den Schneekopfpokal freuen, den sie vor den Aktivisten-Teams aus Zella-Mehlis und Masserberg gewannen. Die ersten drei Plätze für die besten Bergwacht-Bereitschaften belegten in der Summe Schnett vor Gehlberg und Steinbach. *dol*

Bild/Author: Alle Rechte vorbehalten.
